

## **Kleine Chronik von Wipkingens Idealistinnen**

Text von Tabea Steiner für WIP-KINGE nano - Raum für Kunst

Zur Zeit der Ammoniten, vor vierhundert Millionen Jahren, lag Wipkingen nicht an der Limmat, sondern am Grund eines Ozeans.

Vor zweihundert Millionen Jahren kamen die ersten Vögel und Insekten.

Im Holozän, genauer in der vierten, der Würm-Eiszeit, vor zehntausend Jahren also, grub der Linthgletscher den Zürichsee aus und schob den Käferberg zu einem Haufen zusammen. Dann schmolz der Gletscher.

Im Mesolithikum, 8000 bis 5000 Jahre vor unserer Zeitrechnung, wurde mutmasslich auch auf dem Käferberg gejagt, die Mittelsteinzeitmenschen lebten ausserdem auch von Pflanzen, Beeren, Pilzen, Fischen und Vögeln.

Ein paar Jungsteinzeitler haben vor 5000 Jahren – vielleicht waren es auch nur 1700 Jahre - ihr neolithisches Zeug liegengelassen; ein Steinbeil auf dem Käferberg und eine Lochaxt am Limmatufer.

Am Letten wiederum liessen vor 800-1700 Jahren Bronzezeitler Dolchklingen, Schafflappenbeile und meisselformige Randkelten liegen. Wipkingen war in der Bronzezeit unbewohnter Wald.

Die ersten Wipkingerinnen könnten bereits 800 bis 450 Jahre vor unserer Zeitrechnung Fischerinnen gewesen sein.

In der jüngeren Eisenzeit, die von 450-250 v. c. dauerte, gab es in Wipkingen vermutlich stetigen Ackerbau mit Agrarsiedlung.

Vermutlich haben die Keltinnen ums Jahr 250 v. C. auf dem Käferberg einen Steinkalender oder eine Kultstätte errichtet.

Ab 58 v. C. war Wipkingen Teil der römischen Provinz Gallia Belgica.

Nachdem die Keltinnen im Jahr Null von Julis Cäsar besiegt worden waren, kamen sie an den Zürichsee-Ausfluss zurück und betrieben Ackerbau.

Kurz vor Christi Geburt hat jemand in Wipkingen eine frühaugusteische Münze verloren.

Etwa dreihundert Jahre lang herrschte danach in Wipkingen die Pax Romana.

Um 250 n. C. wurde der Käferberg als Vorort von Turicum geplündert und verbrannt.

Am Käferberg, in der Steimeren, wurde um 300 n.C. die Villa eines vermutlich reichen Civicus gebaut.

300 n. C. führte keine wichtige Strasse durch Wipkingen.

Ein Alemanne namens Wibicho, Wipko oder Wibeko gab Wipkingen seinen Namen. Hier leben daher seit 1600 Jahren die Leute des Wibicho, Wipko oder Wibeko.

530 n. C. geriet Wipkingen unter Fränkisch-Merowinger Einfluss, nachdem es zuvor zwischen Stuhl und Bank geraten war, also weder keltisch, römisch noch alemannisch gewesen war.

Dann kamen die Fränkinnen und die Karolingerinnen, 751 wurde der letzte Merowingerkönig abgesetzt. Der Alleinherrscher hiess Pippin. Für die Menschen in Wipkingen – falls überhaupt noch jemand lebte – änderte sich nichts.

786 n. C. wurde Pippins Sohn König. Er hiess Karl.

Karl der Grosse wurde 800 n. C. von Papst Leo zum Kaiser gekürt.

Karl der Grosse soll den Grundstein zum Grossmünster gelegt haben, woraufhin die Wipkingerinnen fortan dem Grossmünster den Zehnten bezahlen mussten.

Verschiedene Indizien weisen darauf hin, dass es bereits 850 n. C. eine Kapelle in Wibichinga gab.

Mit Karl dem Dicken, einem Urenkel Karl des Grossen, beginnt 881 n. C. die geschriebene Geschichte Wipkingens.

Zwischen 952 und 1230 sind keine Urkunden über Wipkingen bekannt.

Die Zähringerinnen bauten ab dem 11. Jh. Teile des Niederdorfes, des Neumarktes, und wohl auch den Hardturm. In Wipkingen bauten sie nichts.

Im Hochmittelalter, dem zwölften Jahrhundert also, zogen für die Menschen in Wibichinga dunkle Wolken auf.

1273, nach dem Aussterben der Kyburgerinnen, geriet Wipkingen zwischen die Lehenschaften der Habsburgerinnen.

Im dreizehnten Jahrhundert ist der winzige Weiler Wipkingen noch immer unter Hoheit des Fraumünsters.

Ab dem 14. Jahrhundert ging es los: 1301 ist in Wipkingen erstmals urkundlich der Weinbau nachgewiesen.

In der Christnacht 1346 hat der Kaplan des Grossmünsters die Messe «puer natus» gelesen.

1352 war Wipkingen von der Belagerung Zürichs durch die Österreicherinnen betroffen.

Im Jahr 1408 lebten 140 Menschen in Wipkingen.

Am 2. Mai 1435 stritten der Wipkinger Uli Appenzeller und der auswärtige Rüdi Hering vor Gericht über ein Wegrecht in Wipkingen.

1444 wurde Wipkingen bei einer Schlacht im Alten Zürichkrieg verwüstet.

Die älteste Darstellung eines Hufeisens als Wappen von Wipkingen stammt aus dem Jahr 1452.

Im späten 15. Jahrhundert wurden in der Offnung die Hof- und Dorfrechte gegenüber den Grundherren und der Vogtei festgelegt.

1519 wurde Huldrych Zwingli Leutpriester in Wipkingen.

Am 22. März 1524 ging es bei einer Gerichtsverhandlung darum, ob Hans Baumgarten sein Pferd auf der Allmend weiden lassen darf oder nicht. Er durfte.

1525 begann in Wipkingen der Bildersturm: Grosshans Ruotsch, Thomann Scherer und Lienhart Baumann rissen im Wipkinger Kirchlein die Bilder von der Wand und warfen sie in den Fluss. Das Kirchlein wurde daraufhin fast 80 Jahre geschlossen.

Am 9. Februar 1558 wurde in Wipkingen die Erbschaftsteuer abgeschafft.

Gleichzeitig mit der Renovation und Wiedereröffnung des Kirchleins im Jahr 1601 zogen vermehrt Auswärtige nach Wipkingen.

Im Jahr 1620 ist die vermutlich einzige Todesstrafe gefällt worden: Zwei junge Männer wurden hingerichtet, weil sie das Silbergeschirr aus dem Kirchlein gestohlen hatten.

Der erste Pädagoge in Wipkingen ist im Jahr 1693 beurkundet: Schulmeister Hotz.

Im gleichen Jahr verdoppelte sich die Bevölkerung fast. Es gab 56 steuerpflichtige Familien.

1693 wird das Wappen von Wipkingen erstmals beschrieben: ein längliches, schwarzes Tatzenkreuz auf gelbem Grund.

Es war das Jahr 1799, und es waren die napoleonischen Kriege. Französinen bezogen Stellung auf dem Käferberg.  
Wipkingen hatte 959 Einwohnerinnen.

Kinder, die tagsüber in der Fabrik arbeiten mussten, konnten ab dem Jahr 1821 abends zwei Stunden die Nachtschule besuchen.

Die erste Bank Wipkingens wurde 1824 eröffnet: «Die Ersparungs-Cassa für das Limmatthal»

1828 entstand der Männerchor Wipkingen. Er war der wichtigste Verein und hatte grossen Einfluss auf Wipkingen.

Wahrscheinlich stimmt es nicht, dass Wipkingens Bevölkerung 1836 auf 1836 Personen angewachsen war.

Der Züriputsch von 1839 berührte Wipkingen nicht.

Der Fährmann Jakob Siegfried fuhr 1844 erstmals beim Anker mit der neuen Fähre über die Limmat.

Zur Feier der Heimkehr der Wipkinger Soldaten aus dem zweiten Freischarenzug 1845 wurde ein Gemeindefest mit Tanzbelustigung abgehalten.

Im Jahr 1862 war die Stadt Zürich eine halbe Stunde von Wipkingen entfernt.

Bei einer Grabung in der Steimeren im Jahr 1863 fand man Geschirrscherben aus aretinischer Erde und Teile einer römischen Wasserleitung, die aus der Zeit zwischen 0 und 400 n. C. stammen. Die Villa könnte einem reichen Civicus gehört haben.

Die Wipkingerbrücke wird 1872 eröffnet und ist die erste Brücke der Stadt Zürich, die über die Limmat führt.

Der letzte Wipkinger Gemeinderat kaufte 1891 einen Krankenwagen. Ausserdem beschloss er die Einführung der unentgeltlichen Lehrmittel an Schulen.

Mit der Eingemeindung in die Stadt Zürich im Jahr 1893 wurden die Wipkingerinnen zu Stadtbürgerinnen.

Das Restaurant Nordbrücke wird 1894 erbaut.

Das Flussbad unterer Letten wird 1909 errichtet.

Der Bahnhof Wipkingen wird 1932 eröffnet. Er liegt an einer der ältesten Bahnlinien der Schweiz und ist der letzte Bahnhof, der in der Stadt Zürich vor dem 2. Weltkrieg gebaut wird.

Wipkingen, deine Idealistinnen erhalten Dich! Also sprach im Jahre des Herrn 1952 Pfarrer Habicht.

Am 19. März 2019 treten die Statuten des Wipkinger Vereins «nano – Raum für Kunst» in Kraft.

Quellen:

-Wipkingen: Vom Dorf zum Quartier. Martin Bürlimann, Kurt Gammeter. Das Buch kann hier bestellt werden: <http://wibichinga.ch/ss2018/buecher/vom-dorf-zum-quartier/>

-Wikipedia